

Die bisherigen Warnhinweise vor Alkohol in der Schwangerschaft zeigen meist die Silhouette einer schwangeren Frau, die durchgestrichen wird. Solche Warnhinweise haben mindestens zwei deutliche Nachteile. Zum einen können sie missverstanden werden ("Wenn sie diesen Alkohol trinken, werden sie nicht schwanger"), zum anderen warnen Ethiker immer wieder davor, wenn auf solchen Warnhinweisen Personen durchgestrichen werden. Zwar sei das Verhalten gemeint, aber das Durchstreichen der ganzen Person sei eigentlich unethisch. Die Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (Dr. Heike Kramer) und das FASD-Netzwerk Nordbayern hat nun ein Logo entwickelt, das sehr überzeugend erscheint. Eine sichtlich schwangere Frau lehnt mit klarem Gestus ein Glas Alkohol ab. Damit ist diese Frau auch nicht mehr passives Opfer eines Durchgestrichenwerdens, sondern selber aktiv handelnd: Sie entscheidet selbst bzgl. der Schicksals ihres Kindes. Diese Botschaft sollte sicherlich noch weiter verbreitet werden.

Hinweis: [Film „Aus dem Kopf gefallen“ \(Medienprojekt Wuppertal\)](#)